

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

5. Jahrgang 1924.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1924.



Inhalt

Dr. Georg Kyrle, Urgeschichtliche Funde aus dem politischen Bezirke Schärding	3
Dr. Edmund Baumgartinger, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625	16, 81, 185, 269
Dr. Adalbert Depiny, Zuroberösterreichischen Landgerichtsordnung 1675	97
Rupert Raab, Das Ischler Weihnachtsspiel	165
Regierungsrat Hans Commedia, Die Bevölkerungsbewegung in Österreich, insbesondere Oberösterreich 1824—1923	209
Dr. Karl Weiß, Leopold von Buch	105, 216, 283

Bausteine zur Heimatkunde.

† Dr. Laurenz Pröll, Haslach	30, 121, 237
Alfred Walcher-Moltke, Ein bunt glasiertes Hafnergeschirr aus dem Mühlviertel	47
Anna Anreiter, Die Arbeit unserer Waldbauern (Murach)	51
Fr. Neuner, Der Kranzltanz	52
M. Lindenthaler — A. Depiny, Totenbretter	53
J. Kollnberger, Eine Teufelsfage aus Zell an der Pram	53
M. Lindenthaler, Sagen aus dem Mondseeland	54, 153
G. Grill, Das Marktgericht in Münzbach	138
R. Klier, Eine Bärenjagd	141
Franz Prillinger, Eine Laakirchner Bauernhochzeit in alter Zeit	144
Dr. A. Depiny, Zu den Hochzeitsgebräuchen aus Laakirchen	152
J. Berlinger, Das Freihaus in Timellam	216, 317
Karl Lustensteiner, Die Grabstätte Josef Mohrs	258
Dr. E. Frieß, Anton Bruckner und Friedrich Schifflner	260
Dr. A. Depiny, Abraham und Isaac	260
Albert Binna, Sagen aus dem Bezirke Wels	262
J. Schamberger, Sagen aus Neutkirchen am Walde	263
M. Lindenthaler, Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles im Mondseeland	263
Lorenz Hirsch, Sagen aus dem Bezirke Freistadt	299

Franz Neuner, Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels	315
Ing. Ernst Newellowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt	317

Kleine Mitteilungen.

Bruno Troll-Obergfell, Raubzeug, Landwirtschaft und Jagd	62
Dr. Gustav Jungbauer, Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan	158
Dr. A. Depiny, Alte Spiele	160

Heimatsbewegung in den Gauen.

Fl. Gmainer, Heimatausstellung in Freistadt	71
---	----

Bücherbesprechungen.

Neuere oberösterreichische Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	75
M. Sainisch, Die Landflucht (H. Commenda)	162
Dr. E. R. Blumml, Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis (Dr. Depiny)	163
Morton-Scherzer, Von der Natur erlaucht (Dr. Depiny)	164
Friedrich Nagel, Ueber Naturschilderung (Dr. Depiny)	265
Dr. Friedrich Morton, Vergehen und Werden (Dr. Th. Kerschner)	265
Othenio Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Volksaberglaube (Dr. Depiny)	266
Friedrich Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtung (Dr. A. Webinger)	266
P. Martin Riesenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Oesterreich (Dr. Depiny)	267
Wilhelm Pöfeler, Niedersachsen (Dr. Depiny)	268
Bruckner-Literatur (Dr. E. Preiß)	323
E. Brochhausen, Oesterreich in Wort und Bild (Dr. Straßmayr)	325
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche Bibliographie für das Jahr 1920 (Dr. Depiny)	326
Mogl-Frels, Volkskunde (Dr. Depiny)	326
Weigert, Religiöse Volkskunde (Dr. Depiny)	326



Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan.

Das frühere Mißverhältnis zwischen österreichischer und tschechoslowakischer Krone, Paßschwierigkeiten und die Teuerung sind heute Gott sei Dank nicht mehr so groß, daß sie dem Deutschösterreicher eine Wanderung durch das angrenzende subeten-deutsche Gebiet unmöglich machen würden und die in jedem Sommer von tschechischen Touristen überfluteten Grenzgaue Subeten-deutschlands brauchen als Gegengewicht dringend einen massenhaften Besuch der stammverwandten und blutsverwandten Brüder aus Deutschösterreich und dem Reich. Und so hofft auch der deutsche Böhmerwald, daß möglichst viele Volksgenossen diese an Naturschönheiten so wunderbare Landschaft mit ihrer urwüchsigem, an deutscher Art und Sitte unentwegt festhaltenden Bevölkerung besuchen werden. Sie können der herzlichsten Aufnahme gewiß sein.

Für den Oberösterreich empfiehlt es sich, Nigen-Schlägl, die Endstelle der Mühltreibbahn, zum Ausgangspunkt zu nehmen. Und wenn er am Bärnstein oder Hochlicht, den mächtigen Grenzbergen, steht und hinüberblickt in das deutsche Molbau-land, so winkt ihm als nächstes Ziel der freundliche Markt Oberplan, der Geburtsort Adalbert Stifters, durch dessen Person und Schaffen gerade Oberösterreich und Böhmerwald viel Gemeinsames erhalten haben, durch so viele gemeinsame Erinnerungen immer wieder zusammengeführt werden.

In Oberplan nun bietet das am 8. Juli 1923 eröffnete Böhmerwald-

museum eine reiche Fülle von Anregung und Belehrung, so daß dessen Besuch schon im Vorjahre zu einer Selbstverständlichkeit für jeden Böhmerwaldwanderer geworden ist. Wohl sind es nur Anfänge, aber auch diese lohnen in ihrer Reichhaltigkeit und haben bisher alle Besucher vollkommen befriedigt. Einstweilen werden zehn Räume im ersten Stockwerke des großen Gebäudes, das der Museumsverein im Sommer 1922 erworben hat, für Museumszwecke benötigt.

Zuerst empfängt uns die Böhmerwaldbundsstube, so genannt, weil sie dem Entgegenkommen des Deutschen Böhmerwaldbundes ihre Einrichtung verdankt, der das wichtigste Schaustück beigelegt hat, die große Reliefkarte des Böhmerwaldes, welche fast den ganzen Raum füllt und ergänzt wird durch prächtige Großbilder mit Ansichten aus dem Böhmerwalde.

In dem langen und lichten, mehrere Meter breiten Hauptgange nebenan befindet sich das Modell einer Fallsperre, lebendig gemacht durch beigegebene Karten, von welchen eine den Böhmerwaldsee der Urzeit darstellt und eine zweite zeigt, wo zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen im Flußgebiet der oberen Molbau und der Maltisch bis Budweis Fallsperren notwendig wären. Ferner sind hier Sammlungen in Bezug auf das Graphitwerk Schwarzbach und die Torfgewinnung und andere Schaustücke, welche später erweitert werden sollen zu einer Darstellung des geologischen Aufbaues des Böhmerwaldes und seiner Bodenschätze, und eine Menge von Stopfspräparaten,

der Grundstock einer späteren, eigenen Tierstube.

Von hier führt uns das hübsche Modell eines alten Böhmerwaldbauernhauses mit aufklappbarem Dach in die Bauernstube. Hier sehen wir neben dem uralten Webstuhl ein prächtiges Gemälde des Künstlers vom Lusen, R. Koeppel, einen Weber mit scharf ausgeprägten Zügen darstellend. Neben Spinnrädern birgt die Stube eine Menge von alten Möbeln und Hausrat, den Tisch mit dem Herrgottswinkel, viele alte Wandbilder, darunter auch seltene Außergefüßter Glasbilder u. a. Eine lebensgroße, junge Bäuerin im Sonntagsstaat, deren Gewand, Schmuck, perlenbesetztes Gebetbuch aus der nächsten Umgebung von Oberplan stammt, steht am Eingang zur nächsten Stube, der Trachtenstube. Hier bilden den Mittelpunkt vier Prachstücke, je zwei Paare von einer deutschen Bauernhochzeit aus der Bundesweiser deutschen Sprachinsel. Außerdem sind da noch verschiedene andere Trachtenstücke, Bauchgürtel mit Verzierungen aus Pfauenebertielen, Handschuhe mit Perlstickereien, Schmuckstücke u. a.

Durch einen kleinen Vorraum gelangen wir dann in die Waldstube wo vor allem die Arbeit im Walde gezeigt wird an Modellen von Waldbahnen, Kohlenmeilern, Holzriesen, Waldfägen, Wandbildern usw. Noch mehr als dieser Raum zeigt die folgende Holzstube, welche ungeheure Bedeutung das Holz für den Böhmenwälder und sein Wirtschaftsleben hat. Hier finden wir eine Menge von aus Holz erzeugten Haus- und Wirtschaftsgeräten und vor allem eine reiche Auswahl von Resonanzholzern. Den Wert des Holzes führt uns zum Teile auch der nächste Raum vor, die Glas- und Papierstube, die vielleicht noch in diesem Jahre auf zwei eigene Räume verteilt werden wird. Hier sind neben den vielfältigen Schnitzwerken und Reiseandenken der in Wallen heimischen Holzindustrie vor allem die Glas- und Papiererzeugnisse der Böhmerwaldfirmen ausgestellt, welche uns zum Teil einen guten Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der Papiererzeugung gewähren. Auch die Gebetbücher- und Kalendererzeugung von Böhmerwaldfirmen und die Herstellung von Stanol hat hier Platz gefunden.

Das Wertvollste aber birgt der anstoßende Ehrenraum, der fast ganz dem Andenken A. Stifters gewidmet ist und auch in nächster Zukunft als eigenes A. Stifterzimmer eingerichtet werden wird. Hier erhebt sich die blumengeschmückte ernste Büste des Heimatdichters, ein Werk des aus Waltern stammenden Bildhauers Haselfteiner in Wien, hier stehen der kostbare Schreibtisch, die Staffelei und das Bett des Künstlers, ferner das uralte Spinett aus dem Besitze der Lehrerfamilie Jenne, auf welchem der Knabe beim Musikunterricht zu spielen pflegte, hier ist eine reiche Sammlung von Bildern, Handschriften, Briefen und Büchern des Dichters und auch sein Testament. Zur Zeit sind in dem Räume auch Erinnerungen an andere berühmte Böhmerwälder untergebracht, an Rant, Meßner, Pleischl, Bangerl, Sechter, Marlius, Proschko u. a.

Der vor diesen Räumen liegende Nebengang des Museumsgebäudes hat einen freundlichen Wand Schmuck an Landschaftsbildern, ferner sind hier Bilder von Böhmerwäldern in Nordamerika mit Namenslisten und andere Schaustücke, die später in besondere Räume überführt werden sollen, wie etwa die bunten Stoffmuster aus den Webfabriken von Neubistritz u. a.

Aus diesem Gang führt uns eine Glasür in die Bunte Stube, eine geschlossene Glasveranda mit bunten Glascheiben. Hier wurde neben einem Riesenmodell des Hörtzer Passionsspielhauses, das als Guckkasten gebaut und elektrisch beleuchtbar ist, ein Schaukasten von gewaltigem Umfang aufgestellt, der unter Glas eine unendliche Fülle von Schaustücken enthält, alte Urkunden, Schriften, Gebetbücher, Münzen, Heiligenbilder, Kriegserinnerungen u. a., was später bei entsprechender Ausgestaltung und Vermehrung der einzelnen Stücke von Fall zu Fall besonderen Räumen zugewiesen werden wird. Hier befindet sich auch die von unserem Heimatdichter Hans Wajlik dem Museum gewidmete Urchrift von „O Böhmen!“

Hinter dieser Glasveranda breitet sich der ausgedehnte Museumspark aus, eine Sehenswürdigkeit für sich. Er endet in unmittelbarer Nähe des riesigen Bronzestandbildes A. Stifters, der so gewissermaßen von der Höhe herab seine schützende Hand über das Böhmerwaldmuseum hält, dieser Kultur-

stätte des Böhmerwaldes, die noch auf ihren weiteren Ausbau zur Volkshilfungszentrale des ganzen Gebietes harrt.)

Dr. Gustav Jungbauer
(Oberplan).

Alte Spiele.

In den letzten Jahren machte sich bei uns hier und dort das Bestreben kund, alte Volksschauspiele nicht etwa in den Dienst der Liebhaberbühne zu stellen, sondern ihrem Gehalte gerecht zu werden und ihnen die Stimmung für eine ihrem Wesen entsprechende Feier zu entnehmen. Da ist vor allem Weihnachten die Zeit, die gerade bei uns zu Lande einen blühenden Zweig bodenständiger Volksüberlieferung geschaffen hat, Weihnachtslied und Weihnachtsspiel. Auch 1923 wurde wieder in einer Reihe von Orten heimisches Lied und Spiel in den Mittelpunkt der Weihnachtsfeier eines engeren oder weiteren Kreises gestellt. In Rohrbach im Mühlobiertel führten Schulkinder unter Leitung ihrer Lehrerin Frä. Marianne Nowak ein umfangreiches Weihnachtsspiel auf, das mit der Herbergssuche anhebt, das Hirten- und Dreikönigspiel umfaßt und von Vor- und Nachspruch umschlossen wird. Ein alpenländisches Weihnachtsspiel, dem die Uraufführung von Prof. Müllers volkstümlichen Kantaten „Die Geburt Christi“ vorausging, war der Mittelpunkt der Weihnachtsfeier des Vereines für christliche Volksbildung in Linz. Das alte burgenländische Spiel wurde von der Spielgemeinschaft der Jugendbünde in Linz aufgeführt, in der Durchführung und Auffassung eingestellt auf den städtischen Hörerkreis. Die Bearbeitung von Lerramare wurde einer Weihnachtsaufführung in Smunden zugrunde gelegt. Die Wiedergabe des umfangreichen Spieles von Benz mit den Vertonungen von Belz war der Gegenstand der öffentlichen Weihnachtsfeier der Mädchenortsgruppe in Böcklabruck. In Waizengirgen wurden von Kooperator Glescher Weihnachtslieder zu einem Spiel zusammengestellt, ein Böhmerwaldspiel wurde zu Weihnachten von der Mädchenortsgruppe für Heimatchutz in Ort aufgeführt. Helle Weihnachtsfreude brachten Mädchen einer Linzer Kongre-

gation ins Haus der Barmherzigkeit, sie führten dort vor den armen Kranken, deren Augen darob leuchteten. ein schlichtes, altes Weihnachtsspiel auf. Auch sonst wurden in einer Reihe von kleineren Vereinigungen die bisher üblichen weihnachtlichen Vereinsveranstaltungen abgelöst durch die Aufführung eines heimatischen Spieles, begleitet von Weihnachtsliedern. Herzlich zu begrüßen ist dies, wenn dadurch tatsächlich eine würdige Feier vermeintlich „weihnachtliche“ Veranstaltungen, die Weihnachtslied mit Tabakqualm, Christbaumrede mit Glücksspiel vereinbarlich finden, verdrängt. Nicht geht es aber an, in die „Festfolge“ eines derartigen Unterhaltungsabends, der mit dem Wesen der Weihnachtszeit nichts gemein hat, ein Weihnachtsspiel einzuzwängen.

Auch in die Schule drang das Weihnachtsspiel und wurde die Grundlage einer kindertümlichen Weihnachtsfeier. Erwähnen möchte ich die Aufführungen des Christkindelspieles in Aurach und Königsbrunn, die Aufführung eines alpenländischen Spieles in Geboltskirchen und eine Weihnachtsfeier in der Mädchenbürgerschule 2 in Linz unter Heranziehung von Teilen des Lerramauer Krippenspieles. Dem Gedenken an die Entstehung unseres Heimatliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ galt eine Weihnachtsaufführung Linzer Realschüler unter Leitung Professor Comendans. Das dem Weihnachtskreis angehörige Adam- und Evaspiel wurde in der kalten Rauhnacht vom Heimatverein in Smunden aufgeführt.

In der Fastenzeit und später bei sommerlichen Freilichtaufführungen kam wieder Hans Sachs zu Ehren. Aufführungen fanden statt in Linz, Rohrbach, Algen, Haslach, Obernberg, Steyr, Schlierbach, Steyrling, Windischgarsten und Hallstatt. Meist bildete volkstümliche Musik den Rahmen, einige einführende Worte leiteten das Spiel ein. Zur Darstellung kamen: Der fahrende Schüler im Paradies, Der Rohlief zu Fünfsing, Der Tod im Baumstrunk, Der gestohlene Schinken, Der Krämerstorb, Der Doktor mit der großen Nase, Der tote Mann, Das heiße Eisen, Das Gefolge Veneris. Auch das Gedächtnis der 200. Wiederkehr des Geburtstages Lindemahrs brachte ein Zurückgehen auf den alten Volksschwank. Von Studenten wurde Lindemahrs Lustspiel „Der ernsthafte Spaß“ in Kremsmünster und

*) Der Vertrauensmann des Vereines „Böhmermuseum“ für Oberösterreich ist Herr Johann Jungbauer in Linz, Rudolfsstraße 7, der gerne nähere Auskünfte erteilt und Geld- und Sachspenden für das Museum übernimmt.